

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruhe

Geschichte der Stadt und ihrer Verwaltung

1715 - 1830

Weech, Friedrich

Karlsruhe, 1895

Neue Ordnung des Bürgermilitärs

[urn:nbn:de:bsz:31-17279](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-17279)

und Ball statt. Am Festtag selbst wurden bei Tagesanbruch 100 Kanonenschüsse gelöst. Am Vormittag nahm der greise Fürst die Glückwünsche der Gesandten, des Adels, der Behörden, der Geistlichkeit und des Stadtrats entgegen. Das Bürgermilitär zu Fuß und zu Pferd war vor dem Residenzschlosse mit Musik aufmarschiert. Bei dem Festgottesdienst in der Hofkirche, welchem der Großherzog anwohnte, wurde eine von Oberhofprediger Walz verfasste und von Musikdirektor Brandl in Musik gesetzte Kantate aufgeführt. Abends kam im Schauspielhaus, wo der Hof mit jubelnden Hochrufen empfangen wurde, „Rosette, das Schweizermädchen,“ komische Oper in 2 Akten von Birey, und ein musikalischer Epilog von Kapellmeister Schmittbauer zur Aufführung.

Neue Ordnung des Bürgermilitärs.

Das Bürgermilitär erhielt im Jahre 1808 eine neue Ordnung. Die Zahl der Gemeinen jeder Bürgerkompagnie wurde auf 60 Mann festgesetzt, in eine der uniformierten Kompagnien aber sollte jeder Bürger, der sich in Rücksicht des Alters und anderer Umstände dazu qualifiziert, eintreten und darin wenigstens bis zum 50. Jahre verbleiben. Außer den Gemeinen zählte jede Kompagnie: 1 Kapitän, 1 Oberlieutenant, 1 Unterlieutenant und 6 Unteroffiziere, welche sämtlich von der Kompagnie gewählt und vom Stadtmagistrat und Oberamt bestätigt wurden. Das Kommando über sämtliche Korps, sowohl Kavallerie als Infanterie, wurde einem Bataillonschef übertragen. Diese Würde erhielt im Jahre 1808 der Baumeister Berkmüller. Ihm lag der Verkehr mit dem Oberamt, mit dem Bürgermeisteramt und dem Stadtgouvernement ob, deren Befehle er den einzelnen Kompagnien mitzuteilen hatte. Einen Adjutanten mit Lieutenantrang konnte er sich aus den uniformierten Korps wählen und dem Oberamt zur Ernennung vorschlagen. Im Jahre 1808 wurde zu dieser Charge der bei dem Jägerkorps zu Pferde als Wachtmeister stehende Heinrich Reiss ernannt. Die Uniform des Chefs war dunkelbau mit hellblauen goldgestickten Kragen und Aufschlägen, 2 goldene Epauletten mit Bouillon, weiße Weste, weiße Beinkleider, schwarze steife Stiefel, Säbel mit goldener Kuppel. Der Adjutant behielt die Uniform seines Korps. Die Kompagniechefs trugen goldene Hutfordons, Porte d'Épee und 2 Epauletten mit Bouillons, die Lieutenants

aber nur 1 Epaulette mit Bouillon und eine Contre-Epaulette. Über den Dienst wurden gleichzeitig eingehende Anordnungen erlassen. Dabei wurde, eingetretenen Übergriffen gegenüber, besonders auch festgestellt, daß sich die Verpflichtung der Mannschaften des Bürgermilitärs zum Gehorsam gegen ihre Vorgesetzten nur auf die Zeit erstreckt, in der sie sich im Dienst befinden.

Der Krieg gegen Oesterreich 1809.

Das neue Jahr brachte, den schon im September 1808 erfolgten Ankündigungen entsprechend, Baden abermals die Notwendigkeit einer Mobilmachung seiner Truppen. Der schon im Herbst 1808 drohende Konflikt zwischen Frankreich und Oesterreich spitzte sich immer mehr zu und eine der ersten Amtshandlungen des neuen französischen Gesandten Bignon, der am 15. Februar 1809 dem Großherzog sein Beglaubigungsschreiben überreicht hatte, war die im Namen des Kaisers Napoleon gestellte Forderung an die badische Regierung, eine entsprechende Truppenzahl zu der gegen Oesterreich aufzustellenden französischen Armee stoßen zu lassen. Am 14. März marschierte das Leib-Infanterieregiment Großherzog, nachdem es vor seinem hohen Chef defiliert hatte, von Karlsruhe aus in die Kantonnements in und um Pforzheim, und ihm folgte am 16. März eine halbe Batterie reitender und eine Batterie Fußartillerie. Bei Pforzheim versammelten sich um diese Zeit 7 Bataillone, 2 Eskadronen, 12 Geschütze, im Ganzen 6850 Mann, die eine Brigade unter dem Befehle des Generalleutenants von Harrant bildeten.

In den nächsten Tagen schon sahen die Karlsruher einige der hervorragendsten Führer der französischen Armee die Residenzstadt passieren. Am 18. März kam Marschall Massena, Herzog von Rivoli, in Karlsruhe an, stieg in der Post ab und wurde mit allen militärischen Ehren empfangen. Er begab sich alsbald nach seiner Ankunft in das großherzogliche Schloß zu einer Unterredung mit dem Großherzog. Abends fand bei Hofe Cerele statt. Am 19. März setzte der Marschall, von Husaren eskortiert, seine Reise nach Pforzheim fort, um die dort im Kantonnement liegenden badischen Truppen zu besichtigen. Am 21. März berührte Marschall Desfèvre, Herzog von Danzig, am 3. April der Marschall Bessière, Herzog von